



Wochenblatt



der römisch-katholischen Pfarren
Wimpassing im Schwarzatale und Dunkelstein-Blindendorf
im Seelsorgeraum Schwarzatale

Pfarrer: P. Josef Riegler O.Cist.

Sekretariat: christiane.zellermayer@pfarre-wimpassing.at

Tel.: 0676 / 3263730; e-mail: p.josef@stift-heiligenkreuz.at

Tel.: 02630 / 37392

www.pfarre-wimpassing.at

Kanzleistunden: DI: 14 – 18 Uhr; DO + FR: 9 – 12 Uhr

<u>22. Jänner 2023</u> 3. Sonntag im Jahreskreis A	1. Lesung: Jesaja 8,23b-9,3 2. Lesung: 1. Korintherbrief 1,10-13.17 Evangelium: Matthäus 4,12-23
<u>29. Jänner 2023</u> 4. Sonntag im Jahreskreis A	1. Lesung: Zefanja 2,3,12-13 2. Lesung: 1. Korintherbrief 1,26-31 Evangelium: Matthäus 5,1-12a

P. Josef ist vom 23. – 27. Jänner (MO – FR) und 30. Jänner bis – 1. Februar (MO – MI) auf Urlaub (Schilanglaufen in der Obersteiermark), aber telefonisch erreichbar.
An diesen Tagen sind keine Hl. Messen, sondern wie im Folgenden Wortgottesdienste oder Rosenkranz.

SA	21.	8.00 Uhr	Wimp.	Hl. Messe, anschl. Frühstück im Pfarrhof
		16.00 Uhr	Dunk.	Hl. Messe
SO	22.	8.15 Uhr	Dunk.	Hl. Messe für † Alois Scheibenreif
		9.30 Uhr	Wimp.	Hl. Messe
MO	23.	18.00 Uhr	Wimp.	Abendlob
DI	24.	18.00 Uhr	Wimp.	Abendlob
DO	26.	18.00 Uhr	Wimp.	Rosenkranz
FR	27.	8.00 Uhr	Wimp.	½ Stunde eucharistische Anbetung
SA	28.	8.00 Uhr	Wimp.	Hl. Messe, anschl. Frühstück im Pfarrhof
		16.00 Uhr	Dunk.	Hl. Messe
SO	29.	8.15 Uhr	Dunk.	Hl. Messe
		9.30 Uhr	Wimp.	Hl. Messe
MO	30.	18.00 Uhr	Wimp.	Abendlob
DI	31.	18.00 Uhr	Wimp.	Abendlob
		15.00 Uhr	Wimp.	Erstkommunionvorbereitung
DO	2.			Darstellung des Herrn / Maria Lichtmess
		18.00 Uhr	Wimp.	Rosenkranz
		18.30 Uhr	Wimp.	Kerzenweihe, Hl. Messe + Blasiussegen
FR	3.	8.00 Uhr	Wimp.	Hl. Messe und ½ Stunde eucharistische Anbetung
SA	4.	8.00 Uhr	Wimp.	Hl. Messe, anschl. Frühstück im Pfarrhof
		16.00 Uhr	Dunk.	Hl. Messe
SO	5.	8.15 Uhr	Dunk.	Hl. Messe
		9.30 Uhr	Wimp.	Hl. Messe für die † der Familie Zingl



Darstellung des Herrn und Blasiussegen



Herr, ich bitte dich
um das Feingefühl
eines Simeon,
der in einem
unscheinbaren Kind,
von unscheinbaren
Eltern in den Tempel
gebracht,
wie Hunderte vor
ihm,
Dich, das Heil der
Welt, erkennt.
Ich bitte dich um ein
im Gebet geschultes
Feingefühl,
um eine
hoffnungsvolle
Aufmerksamkeit,
um die vertrauende
Geduld der Hanna.

Beate Hein



Licht, Segen, Heil – das Fest der Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess) am 2. Februar und der Gedenktag des heiligen Blasius (3. Februar), an dem wir den durch die gekreuzten Kerzen gesprochenen Blasiussegen empfangen, machen es deutlich: Gottes Fürsorge bringen Licht und Heil in unser Leben.

zum Sonntagsevangelium am 22. Jänner

Matthäus 4,12-23



Ulrich Loose

» Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. «

„Denn das Himmelreich ist nahe.“ Mit Blick auf das gerade vergangene Jahr fällt es mir schwer, daran zu glauben. Das Himmelreich in den Bombenkratern in der Ukraine? Das Himmelreich auf den Intensivstationen? Das Himmelreich in Hunger und Armut?

East Side Gallery, Foto: Michael Tillmann

Wer schweres Leid trägt, kann so, darf so fragen. Wohl wissend, dass es eine leidfreie Zeit, eine leidfreie Welt noch nie gegeben hat. Nicht vor zweitausend Jahren, als Jesus diese Worte gesprochen hat, nicht 2022 und auch nicht 2023, so sehr wir uns ein besseres Jahr auch wünschen.

Wenn Jesus dennoch von der Nähe des Himmelreiches spricht, dann will ich versuchen, ihm zu glauben.

Doch damit hört das Evangelium dieses Sonntags ja nicht auf. Nach der Rede vom Himmelreich folgt die Berufung der ersten Jünger. Eine Verbindung, von der ich mich ansprechen lasse: Auch ich bin gerufen, am weiteren Kommen des Himmelreiches mitzuwirken. Da habe ich doch ganz viele Möglichkeiten. Gerade bei denen, die nicht mehr ans Himmelreich glauben können: Kriegsflüchtlinge mitbetreuen, Kranke besuchen, mit den Ärmsten teilen.

Michael Tillmann



Das ist die Hoffnungsbotschaft des christlichen Glaubens: Dass Menschen, die im Dunkeln leben, im Schattenreich des Todes, ein helles Licht sehen: Johannes der Täufer im Kerker angesichts seiner drohenden Hinrichtung. Die Menschen im heidnischen Galiläa. Frauen und Männer, eingesperrt von der Mauer. Die Opfer des Krieges in der Ukraine und viele mehr. Gottes Geist und sein Licht überwindet Mauern, Gefängnisse und Leid.

zum Sonntagsevangelium am 29. Jänner

Matthäus 5,1-12a



Ulrich Loose

» In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. «

Die katholische Kirche hat eine klare Hierarchie der guten Menschen. Da gibt es die Heiligsprechungen und als eine Art „Vorstufe“ die Seligsprechung. Um seliggesprochen zu werden, bedarf es des Martyriums oder der Erlangung des heroischen Tugendgrades. Die so ausgezeichnete Person darf ehrwürdige/-r Diener/-in Gottes genannt werden. Liegt kein Martyrium vor, ist zur Seligsprechung auch noch der Nachweis eines Wunders vonnöten. Warum ich Ihnen das erzählen? Weil es so furchtbar weit weg von dem ist, was ich mit den Seligpreisungen der Bergpredigt verbinde.

Die Seligpreisungen sind etwas, was mit meinem alltäglichen Leben zu tun haben soll. Immer wieder neu eine Ausrichtung, wie ich leben möchte: friedlich, gerecht, liebevoll.



Das hat für mich wenig Heroisches. Natürlich scheitere ich immer wieder daran, doch es gelingt mir auch. Und das hat für mich nichts von einem Wunder, ist gelegentlich aber wunderbar. Mögen die Seligsprechungen etwas Besonderes, Außerordentliches bleiben, die Seligpreisungen sind Gebrauchsanweisung für den Alltag.

Michael Tillmann

Die Seligpreisungen: Gott bleibt mit seiner Vision vom guten Leben nicht allein: Er findet immer wieder Menschen, die auch Lust auf Gewaltlosigkeit, Lust auf Frieden, Lust aufs Loslassen haben. Und zu dem einen, den Gott schon gefunden hat und den er seinen Sohn nennt, stellt er immer wieder mütterliche und väterliche Menschen, stellt er immer wieder echte Seel-Sorger. Er findet immer noch Töchter, die am Krankenbett ihrer Mutter aushalten

bis zum Schluss, jahrelang, findet immer wieder Ausnahmereisenercheinungen der Nächstenliebe, Menschen, die einfach hingehen und tun und ungezählte Menschen retten. Oder ganz schlicht: Er findet immer wieder Menschen, bei denen man gerne stehen bleibt, zu denen man sich gerne dazusetzt und von denen man sich gerne etwas erzählen lässt – vielleicht das Gleiche wie gestern, weil es einfach guttut, dass sie da sind.